

## **Voß, Johann Heinrich: Du seraphischer Geist! Heiliger Gotteshauch! (1774)**

1     Du seraphischer Geist! Heiliger Gotteshauch!  
2     Wird mein sterblicher Blick nimmer gewürdiget,  
3     Deiner Herrlichkeit Abglanz,  
4     Jene Himmelsgestalt, zu schaun?  
  
5     O so wandelte Fluch, als ich geboren ward!  
6     Nacht, so keimten in dir ländervergiftende  
7     Schandgesäng', und ein König  
8     Sann der Freiheit die Fessel aus!  
  
9     So gab Gott mir im Zorn dieses phantastische  
10    Herz, das geniuskühn zaubernde Träume schafft,  
11    Dann abgöttische Thränen  
12    Vor dem eignen Geschöpfe weint! –  
  
13    Traum war, täuschender Traum, dieser erhabne Blick?  
14    Dieses Beben der Brust? dieser edenische  
15    Frühling lächelnder Wangen?  
16    Ganz der himmlischen Seele Bild?  
  
17    Nein! so wahr er im Sturm freudiger Schauer mich  
18    Drauf, durch Sphärengesang, unter die Blüten riß,  
19    Wo in goldenen Schalen  
20    Mir Unsterblichkeit funkelt:  
  
21    Diesen göttlichen Traum schuf mir ihr Genius!  
22    Ihren ahndenden Wunsch hüllt er in Morgenglanz,  
23    Bracht' in Schlummergewölken  
24    Dann die heilige Bildung mir!  
  
25    Uns, zur Liebe bestimmt, ach! zu der feurigsten  
26    Reinsten Liebe bestimmt! warum, o Selma, schrieb  
27    Dort ein schwarzes Verhängnis

28 Unsre Trennung mit Sternenschrift?

29 Ach! ich fühl' es, sie feufzt! Eile, geflügelter!

30 Selma seufzet dir auch! Eile, beglückter Tag,

31 Der in Thränen der Liebe

32 Meinem zitternden Arm sie schenkt!

33 Flamme Gottes, du strahlst, Liebe! der Sonne gleich,

34 Auf des Todes Gefild Leben und Schönheit aus!

35 Gleich dem Liede Sionas,

36 Stürmst du Seelen zu Gott empor!

37 Oft durchbebbtest du mich, Liebe! doch unerkannt,

38 Schien dein Odem mir jetzt Balsam der Sommernacht,

39 Jetzt ein Säuseln des Frühlings,

40 Jetzt ein Seufzen der Nachtigall!

41 Schon im schattigen Thal, wo wir, noch Seelen nur,

42 Träumten, spielten wir stets unter demselben Strauch,

43 Pflückten einerlei Blumen,

44 Horchten einerlei Harmonie.

45 Doch die Seraphim, einst unserer Pilgerschaft

46 Zu Geleitern gesellt, senkten den Psalterton

47 Oft zum Lispel der Wehmut,

48 Blickten seitwärts, und weineten.

49 Jetzo weinen auch wir! Dumpfere Trauer bebt

50 Diese Saiten herab! Denn in der Mitternacht

51 Leisem Hauche begegnen

52 Sympathetische Seufzer sich!